

## Poliert und geschliffen

Die Staatskapelle Weimar gastierte im Basler Musiksaal

Von Sigfried Schibli

Einige echte oder vermeintliche Musikkenner rümpften die Nase, als sie im neuen Programm der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel die Staatskapelle Weimar unter dem jungen Stefan Solyom angekündigt sahen. Denn dieses Orchester zählt nicht zur Erstkategorie der Klangkörper, und sein Chef ist hierzulande kaum bekannt.

Das Konzert der Weimarer am Mittwoch im praktisch voll besetzten Musiksaal zeigte dann aber, dass ein gut präpariertes Orchester auf Tournee sehr wohl über sich (oder das ihm zugeschriebene Image) hinauswachsen kann. Schon die einleitende «Egmont»-Ouvertüre von Beethoven war von einer dunklen Streicherglut, die aufhorchen liess. Der schwedische Dirigent scheute nicht das Pathos und die Emotion und fesselte mit dem kompakten, massiven Klang seines Orchesters.

Die Holzbläser waren als quadratischer Block unmittelbar vor der Pauke aufgestellt, das Blech links und rechts daneben und nicht dahinter wie sonst üblich. Dies dürfte indes kaum der Grund dafür gewesen sein, dass die Holzbläser, vor allem die Oboen, an diesem Abend an ihre Grenzen stiessen und gegenüber dem Blech und den Streichern abfielen. In Beethovens viertem Klavierkonzert in G-Dur galt das Hauptmerkmal ohnehin dem Solisten, dem Argentinier Nelson Goerner, der eine unerhörte Geläufigkeit an den Tag legte. Bisweilen eilte er dem Orchester gar eine Spur voraus, war ihm jedenfalls an Brillanz überlegen. Vor allem in den Originalkadenzen von Beethoven zeigte er sein himmelstürmendes Temperament, ohne in unkontrolliertes Donnern zu verfallen. Interessante Details fielen aber auch in der Orchesterbegleitung auf, so etwa das deutlich durchklingende tiefe D der Violoncelli im Rondo-Satz. Die Zugabe: Chopins Nocturne in Des-Dur.

### Schmissiger Kehraus

Sein Debüt, erzählte Dirigent Solyom im Gespräch, habe er einst als kurzfristiger Einspringer mit Dvoráks neunter Sinfonie gefeiert. Und mit Dvorák präsentierte er sich erstmals dem Basler Publikum. Die achte Sinfonie in G-Dur hatte unter seinen Händen viel emotionale Tiefe, etwa beim Ritardando vor der Durchführung im ersten oder beim Choralthea im zweiten Satz. Zwischen diesem komplexen Werkteil und dem schmissigen Finale mit seinem Kehraus-Charakter hatte auch ein an romantische Elfenmusik erinnerndes Allegretto grazioso Platz.

Man kann nicht sagen, dass die Weimarer völlig neue Dvorák-Welten eröffnet hätten, aber sie boten dieses dankbare Werk in einer grundsoliden Wiedergabe, der man gern zuhörte. Als Zugabe servierte die Gäste den Slawischen Tanz op. 72 Nr. 2 von Dvorák.

## Nachrichten

### Bob Geldof spielt am «Stimmen»-Festival



**Lörrach.** Der legendäre Initiator der Live-Aid-Konzerte und Ex-Frontmann der Boomtown Rats wird den letzten Abend des diesjährigen «Stimmen»-Festivals am 28. Juli im Lörracher Rosenfelspark bestreiten. Der Ticket-Vorverkauf startet am Freitag, 11. Januar, ab 10 Uhr: 0049 7621 940 89 11/12. [www.stimmen.com](http://www.stimmen.com)



Im Mittelpunkt. Daniel Day-Lewis als US-Präsident Abraham Lincoln in Spielbergs favorisierten Historiendrama.

# Steven Spielbergs «Lincoln» führt im Oscar-Rennen

Der Schweizer Beitrag «Sister» von Ursula Meier ist ausgeschieden

**Los Angeles.** So unberechenbar hat sich die Academy selten gezeigt: Bei den Nominierungen für die diesjährigen Oscars hat sich das Historiendrama «Lincoln» von Regisseur Steven Spielberg mit zwölf Nominierungen zwar als der erwartbare Favorit erwiesen. Unter anderem wurde das Porträt des legendären US-Präsidenten Abraham Lincoln am Donnerstagmorgen Ortszeit als bester Film des Jahres nominiert.

Doch «Liebe», die einfühlsame Studie eines alternen Paares des Österreicher Michael Haneke, ist die grosse Überraschung dieses Jahrgangs.

### Grosse Bandbreite

Die französisch-deutsch-österreichische Co-Produktion könnte in fünf Kategorien einen Oscar holen, darunter als bester Film des Jahres und bester nicht englischsprachiger Film. Haneke selbst ist für sein Originaldrehbuch und als bester Regisseur im Rennen – eine Ehre, die Quentin Tarantino und Kathryn Bigelow nicht zuteil wurde. In dieser Kategorie können sich neben Haneke und Spielberg noch Ang Lee

(«Life of Pi»), David O'Russell («Silver Linings») sowie Newcomer Benh Zeitlin («Beasts of the Southern Wild») Hoffnungen machen.

Die Romanverfilmung «Life of Pi» ist elf Mal für einen der begehrten Filmpreise nominiert, das Filmmusical «Les Misérables» und die Tragikomödie «Silver Linings» können sich über je acht Nominierungen freuen. Alle drei Filme sind auch Anwärter auf den besten Film des Jahres. Ausserdem nominiert sind in der Königskategorie der Spionage-Thriller «Argo», der Western «Django Unchained», der Independent-Film «Beasts of the Southern Wild» sowie «Zero Dark Thirty» – die Verfilmung der Jagd auf Osama bin Laden.

In den Darstellerkategorien konnte vor allem «Silver Linings» überzeugen: Sowohl seine Hauptdarsteller Jennifer Lawrence und Bradley Cooper als auch seine Nebendarsteller Jackie Weaver und Robert De Niro wurden mit Nominierungen bedacht. Als Favorit gilt Daniel Day-Lewis für sein Porträt von Abraham Lincoln. Konkurrenz könnte ihm höchstens Joaquin Phoenix für

«The Master» machen. Bei den Hauptdarstellerinnen ist die Bandbreite besonders gross: Mit der neunjährigen Quvenzhané Wallis («Beasts of the Southern Wild») ist die jüngste Darstellerin überhaupt nominiert. Sie tritt gegen die 85-jährige Emmanuelle Riva («Liebe») an, ebenso wie Jessica Chastain («Zero Dark Thirty»). Naomi Watts («The Impossible») schaffte es ebenfalls auf die Liste der fünf Nominierten, übergangen wurde Marion Cotillard, der für «Der Geschmack von Rost und Knochen» grosse Chancen ausgerechnet wurden.

### Kein Oscar für die Schweiz

Enttäuscht sein dürfte auch Ursula Meier, deren Schweizer Beitrag «Sister» aus dem Rennen um den Auslandsoscar ausgeschieden ist. «Intouchables» aus Frankreich schaffte es ebenfalls nicht in die letzte Runde.

Die Trophäen werden am 24. Februar zum 85. Mal verliehen. Die Gala wird vom US-Komiker Seth MacFarlane moderiert, der am Donnerstag auch die Nominierungen präsentierte. sm

## Offbeat gibt weiter den Takt vor

Das reorganisierte Jazzfestival Basel mit Jasmin Tabatabai und Juan de Marcos

Von Michael Gasser

**Basel.** «Wir haben eine neue Form gefunden», sagte gestern ein sichtlich gelöster Urs Blindenbacher an der Pressekonzferenz des Basler Jazzfestivals. Obschon sich die Stiftung des Jazzfestivals Basel und dessen künstlerischer Leiter im vergangenen Herbst dazu entschlossen haben, fortan getrennte Wege zu gehen, wird die Konzertreihe von dieser Entwicklung nicht tangiert.

Als Grund für den Knatsch nannte Stiftungspräsident Marcel Nickler im Oktober gegenüber der BaZ, dass eine Zusammenarbeit in den bisherigen Strukturen nicht mehr zielführend gewesen sei. Weshalb Urs Blindenbacher mittlerweile eine neue Organisation gegründet hat, die Offbeat Concert GmbH mit Sitz in Basel. Für 2013 kommt noch eine Übergangslösung zum Tragen, spricht: Die bereits gesprochenen Geldbeträge von Gönnern und Sponsoren werden von der Stiftung an Blindenbacher weitergeleitet. Ab 2014 wird die GmbH, der nebst dem Festivalleiter auch dessen Frau und Hans-Peter Göldi – allererster Stiftungspräsident des Jazzfestivals Basel – angehören, die Events nun selbst verantworten.

### Schnellere Entscheide

«Auch das Risiko werden künftig wir tragen», betont Blindenbacher. Was nicht die schlechteste Lösung sei. «Ich



Gelöst. Urs Blindenbacher präsentiert das neue Programm. Foto Roland Schmid

glaube, dass wir dank der GmbH imstande sein werden, Entscheidungen schneller zu fassen.» Inhaltlich würden die Veränderungen jedoch keine Veränderungen mit sich bringen. «Trotz gewandelten Strukturen hoffe ich, wir können so weiterfahren wie 2012.» Womit angedeutet wäre, dass – wie bis dato – nicht nur die internationale, sondern auch die lokale Szene vom Festival berücksichtigt werden soll. Mit Marcel

Nickler, dem jetzigen Stiftungspräsidenten, würde er sich weiterhin austauschen, erklärt Blindenbacher, aber: «Momentan ist keine weitere Zusammenarbeit geplant.»

### Von Kuba bis Finnland

An der Medienkonferenz des Jazzfestivals Basel 2013 ist natürlich nicht zuletzt das kommende Programm Thema. Kooperieren wird man wie bis dato mit der Jazzschule Basel, der Kaserne und auch der Gare du Nord. Nach längerem Unterbruch wird es im Rahmen des Offbeat Jazzfestivals, das vom 19. April bis zum 6. Mai dauert, wieder Konzerte im Bird's Eye geben. Eröffnet wird die Eventserie mit Jasmin Tabatabai, die mit dem David-Klein-Quartett auftritt. Es folgen eine Spanish Night mit der «Queen of Flamenco», Buika, sowie ein Abend mit Juan de Marcos und seinen Afro Cuban Allstars – auf den Mitbegründer des legendären Buena Vista Social Clubs freue er sich ganz speziell, so Blindenbacher.

Zu den weiteren Highlights der Ausgabe 2013 zählen zweifelsohne das Konzert des finnischen Liro Rantala Europe String Trios, die Vermählung von sardischer und korsischer Musik durch Paolo Fresu, Daniele di Buonaventura und dem Chor A Fileta sowie das Abschlusskonzert von Gary Burton, der dieses Jahr siebzig Jahre alt wird. [www.jazzfestivalbasel.ch](http://www.jazzfestivalbasel.ch)

## «Wo hockst du, Tod?»

«Drop dead, gorgeous» in der Kaserne Basel

Von Julia Voegelin

Der Tod schleicht sich nicht auf leisen Sohlen heran. Er stöckelt in roten Pumps über die Bühne, tritt im Glitzerkleid auf und ist – entgegen jeder Erwartung – äusserst humorvoll.

Beatrice Fleischlin, Performerin und Autorin, die im Rahmen des Stücklabors in der letzten Saison Hausautorin am Theater Basel war, beschäftigt sich in «Drop dead, gorgeous» mit dem Tod, dem sichersten und unplanbarsten Moment in unser aller Leben.

Zusammen mit Performerin Anja Meser und Sängerin Marlen Oberholzer fädelt sie die letzten Momente des Sterbens auf und skizziert, was sie vorher noch tun würde.

### Fiktive Wahrheit

Den drei Künstlerinnen gelingt etwas bei dieser Uraufführung in der Kaserne gleich zu Beginn: die Distanz zum Publikum aufzubrechen. Was sie dafür tun: sich mit dem richtigen Namen vorstellen.

Das weicht die Grenze zwischen wirklich Geschehenem und fiktiver Wahrheit auf – vor allem, als Meser sich ihrer Trauer über ihren in der Probezeit verstorbenen Vater hingibt.

Während Fleischlin das Sterben «eine blöde Sache» findet, hat Meser Spass daran, sich in den Schwitzkasten des Todes zu begeben. Einige Male schon sei sie gestorben, beim S-Bahn-Surfen zum Beispiel. Mit sarkastischem Unterton führt sie ihr ungläubliches Repertoire an finalen Erlebnissen fort, das groteske Züge annimmt und dramaturgisch perfekt sitzt.

### Kreative Misstöne

Dem Tod muss man also mit Humor begegnen. Fleischlin allerdings wehrt sich vehement gegen diesen Unerbittlichen, der einfach in ihr Leben eingreifen kann. In der «Rede an den Tod» steigert sie sich gefühlschwer in einen Monolog – doch wohin diesen richten? «Wo hockst du, Tod?»

Bevor der letzte Atemzug ausgehaucht ist, heisst es: Wünsche erfüllen. Oberholzer wollte schon immer mal auftreten und singen und Fleischlin eine Band gründen. Beides findet in «Drop dead, gorgeous» in Form von kreativen Stücken mit Xylofon, Örgel und Pauke ihre Vollendung, wenn auch mit Misstönen.

Aber wann schon klingt der Tod sauber und rein? Vor allem dann nicht, wenns heisst: Fall tot um, Schönheit, und dies nicht als umwerfendes Kompliment gemeint ist.

Die todesmutige Performance ist irgendwo anzusiedeln zwischen autobiografischer Ironie, künstlerischem Sarkasmus und musikalischer Verausgabung, wobei die Trennlinie zwischen Kitsch und Ästhetik fein ist.

Weitere Vorstellungen: Fr, 11. 1., 20 Uhr. So, 13. 1., 19 Uhr. [www.kaserne-basel.ch](http://www.kaserne-basel.ch)

ANZEIGE

ACT ENTERTAINMENT PRÄSENTIERT  
THE BIGGEST FLOYD SHOW EVER!  
**FLOYD RELOADED**  
WITH BOBBY KIMBALL (EX-TOTO SÄNGER)  
16.01.2013  
BASEL ST. JAKOB-ARENA  
Basler Zeitung ticketcorner.ch  
Tickets & Infos: [actnews.ch](http://actnews.ch)  
Karten bei allen bekannten Vorverkaufsstellen!